

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 5

Rubrik: Die Seite der Schule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Schule

Wir zeigen die Arbeit eines Schülers des Technikums Winterthur, welche sich durch eine klare Konzeption auszeichnet. Der gedachte Bauherr ist Schriftsteller, seine Frau webt. Die Arbeitsräume beider Ehegatten liegen auf der dem Wohnbetrieb abgewandten Seite einer Eingangshalle, die andererseits offen in eine Wohnhalle überführt, deren einer Teil dem Essen dient. Ein freistehendes Cheminée schafft eine gewisse räumliche Abgrenzung zwischen Eingang und eigentlichem Wohnteil.

Zie.

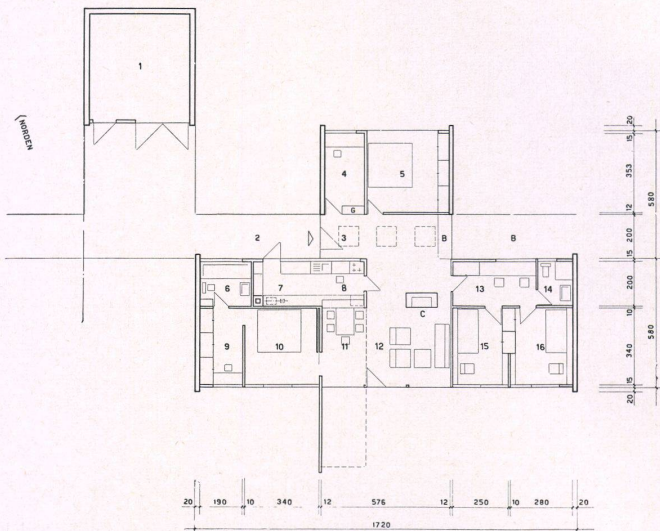
Projekt eines Einfamilienhauses für einen Schriftsteller in Wiesendangen

Entwurf: H. R. Meister 4 BA, Hochbauzeichner, Technikum Winterthur

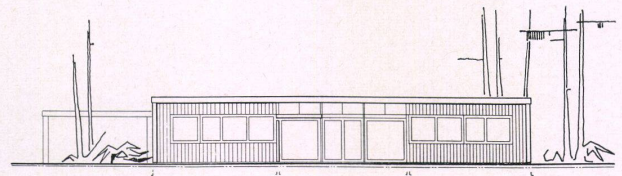
- 1 Grundriß 1:300
- 2 Südfassade 1:300
- 3 Nordfassade 1:300
- 4 Ostfassade 1:300
- 5 Schnitt 1:300
- 6 Rückfassade 1:300

- B = Blumen
G = Garderobe
C = Cheminée

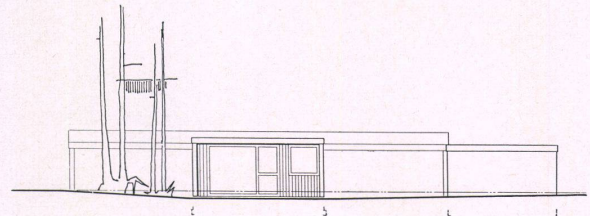
- 1 Abstellraum
- 2 Zugang
- 3 Windfang
- 4 Arbeitszimmer
- 5 Webstube
- 6 Bad / WC
- 7 Waschen / Heizen
- 8 Kochen
- 9 Ankleiden
- 10 Schlafen
- 11 Essen
- 12 Wohnen
- 13 Spielzimmer
- 14 Duschraum
- 15/16 Kinderzimmer



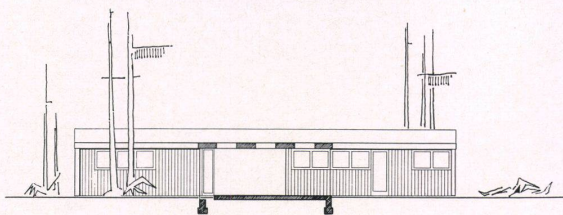
1



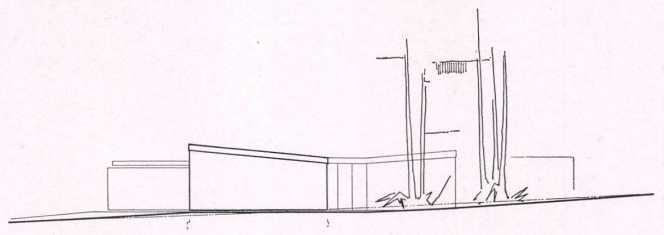
2



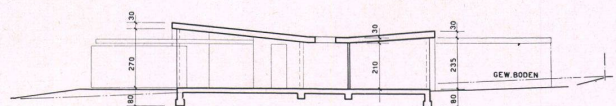
3



6



4



5

Planung und Bau

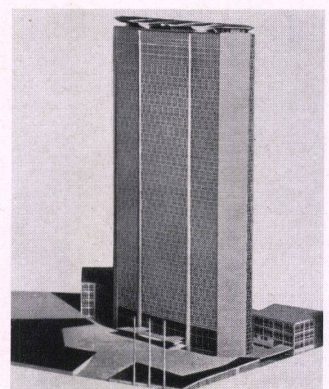
Mailand baut Hochhäuser

Fünzig Meter vom Mailänder Hauptbahnhof entsteht das neue Verwaltungsgebäude der Weltfirma Pirelli. Es wird mit seinen 30 Stockwerken ein neues Wahr-

zeichen der lombardischen Handelsmetropole werden. Man wird das Gebäude auf zwei verschiedenen Straßenniveaux betreten, die Angestellten von Via Filzi aus auf Kote ± 0.10 m, Besucher hingegen von Piazza Duca d'Aosta, dem Bahnhofplatz, aus, und zwar in einem separaten Eingangsgeschoß auf Höhenkote ± 3.60 m. Hier werden auch zwei große Parkplätze für Autos vorgesehen. Die Besucher gelangen in einer geräumigen und großzügigen Halle direkt zu einer Gruppe von sechs Aufzügen, die die 30 Büroggeschosse darüber bedienen. Das Besucher-Erdgeschoß beherbergt außerdem eine große Kassenhalle und einen Sitzungssaal. Im Angestellten-Eingangsgeschoß liegen außer den Verkehrsflächen ein Postbüro und ein Ambulatorium, sowie, in einem separaten Annexbau, ein Kino mit 1600 Plätzen. Das eigentliche Hochhaus weist einen schiffsförmigen Grundriß auf, ausgehend von einem in der Mitte des Gebäudes breiten, gegen die Enden zu sich verschmälern den Korridorsystem. An den Schmalseiten wird der Grundriß bis auf wenige Meter zusammengezogen. Hier liegen die von der Feuerpolizei vorgeschriebenen Feuer- treppen mit nach außen offenen Zugangs-

podesten, sowie je ein Lift. Dreieckige Kanäle dienen der Luftkonditionierung und den übrigen Leitungssträngen. Die Büros sind aus einem Quadratraster von 95/95 cm entwickelt. Interessant ist das Hochhaus als konstruktives Problem: Die schmalen Außenteile des Hauses sind als vier dreieckige Hohlpfiler von 120 m Höhe ausgebildet, in denen die genannten Feuertreppen, Lifts und Kanalsysteme laufen. Von diesen vier «Ecktürmen» spannen sich die Decken zu vier scheibenförmigen Pfeilern, die im Erdgeschoß zwei Meter breit, im obersten Geschoß hingegen nur 30 cm breit sein werden und in dieser «Nadelform» auch in den Fassaden in Erscheinung treten. Sie weisen Hohlräume auf, die von unten nach oben immer größer werden, oder, anders gesagt, sie werden von unten nach oben gesehen, immer dünnwandiger, entsprechend der Beanspruchung des Baues durch Verkehrs- und Windlasten. Man rechnet mit einem Windanfall von max. 150 Stundenkilometern, welcher bei der immensen Fassadenfläche von 10 000 m² gewaltige Kräfte entstehen läßt. Das Gebäude verspricht einer der auch ingenieurmäßig gesehen interessantesten Neubauten unserer Zeit zu werden.

Zie.



Modellaufnahme des Neubaus von Piazza Duca d'Aosta aus gesehen.

Grundrisse und Schnitt s. S. 360